

lenlinie. Sehr verschieden von allen bisher besprochenen Formen sind ramosana und russiana, beide unter sich ähnlich, haben einen dicken, schwarzen, verästelten Wurzelstrahl der Vdfl., welcher den Flügel durchzieht. Bei ramosana ist die Färbung des Flügels rotbraun, bei russiana etwas dunkler und diese hat auch so wie glaucana einen dunklern Fleck in der Mitte des Vorderrandes. Unter allen diesen Formen fand ich nie ein Stück welches im geringsten der degenerana ähnlich war. Ich komme nun zur zweiten Art, der degenerana Hb. Die Raupen dieser Art finde ich zwei Wochen später, also Ende Mai bis Anfang Juni, um diese Zeit sind dieselben fast erwachsen, sie sind der revayana sehr ähnlich nur etwas lichter, mehr weißlich-grün, und ebenfalls mit langen einzelnen lichten Haaren. Auch die Puppen sind wie bei revayana, nur etwas größer. Schon Mitte bis Ende Juni schlüpfen die Falter, welche im Gegensatz zur vorigen Art, nicht im geringsten variieren. Alle Stücke sind vollkommen gleich. Es ist mir deshalb nicht recht verständlich, weshalb Warrer im Seitz Großschmetterlinge der Erde, degenerana unter revayana anführt. Diese Art fliegt doch viel später als revayana und mir ist noch nie ein Stück untergekommen, welches man als Übergang von einer zur anderen Art aussehen könnte. Wohl ist die Zeichnungsanlage sehr ähnlich, aber die Flügel sind etwas breiter, die Vdfl. am Außenrand mehr gerade, der Innenrand nicht so stark abgerundet. Ganz anders ist die Färbung, Kopf, Halskragen u. Schulterdecken sind rein weiß. Vorderflügel sind schwarz mit weißlich grünen Querlinien und Flecken. In der Mitte der Vdfl. liegt eine am Vorderrand beginnende schwarzbraune Querbinde, welche etwas verschmälert bis in den Innenrand zieht, hier durch weißliche Bestäubung etwas aufgehellt. Hinter der Mittelzelle ein dunkler weiß umrandeter Punkt. Die Hinterflügel sind hellgrau und der revayana ähnlich. Die Falter etwas größer. Eine zweite Generation konnte ich bei keiner der beiden Arten beobachten, weder Raupen noch Falter. Nach Berge-Rebel, leben die Raupen von degenerana ausschließlich auf Weiden, insbesondere auf Salix caprea. Ich finde hier die Raupen auf einer niedrigen strauchartigen Weide, mit kleinen, den Schlehenn ähnlichen Blättern obzwar Salix caprea gleich daneben stehen. Einmal klopfte ich auch 2 Raupen von Eichen, welche die Falter ergaben.

Apolloraupen mit zitronengelber Fleckung

von Emil Hoffmann in Linz-Kleinmünchen

Im J. 1925 erhielt ich durch die Güte des Herrn Härle in Martigny (Wallis) Apollo-Eier. Die daraus geschlüpften Rämpchen hatten nach der 2. Häutung alle zitronengelbe, statt orangerote Flecken, die sie auch nach den weiteren Häutungen beibehielten. Im J. 1929 überbrachte mir Herr Kusdas aus Linz ein Ei, das ihm in Zmutt, ebenfalls im Wallis, anlässlich einer Bergtour gefangenes W. in eine Düte abgelegt hatte; auch das hierausgezogene Rämpchen - es schlüpfte um 15. Jänner, hatte am 2. Febr. die erste, 14. 2. die zweite 2. 3. die dritte und am 15. 3. die vierte Häutung, spann sich am 29. 3. ein und ergab am 25. April einen männl. Falter; das dürfte im Wallis der freien Natur entsprechen - hatte ebenfalls zitronengelbe Flecken. Ich nahm nun an, daß dies eine Eigenschaft der Südschweizer Rasse vallesiaca Fruhst. wäre. Ich hatte i. J. 1917/18 auch nivatus Fruhst.-Raupen aus dem Schweizer Jura gezogen, es war mir aber nicht mehr in Erinnerung, wie sie aussahen, glaube aber nicht, daß sie zitronengelbe Flecke hatten, da mir das wohl

aufgefallen wäre. Zu gleicher Zeit mit den Walliser-Raupen zog ich auch Apollo- und Phöbus-Raupen aus dem Salzburgerischen und konnte so leicht den Unterschied wahrnehmen. Die Flecken der Walliserraupen hatten ein reines Zitronengelb, also viel lichter, als das orange-gelb der Phöbusraupen, letztere standen also in der Färbung zwischen den zitronengelb gefleckten Raupen aus dem Wallis und den orangerot gefleckten Salzburger Apolloraupen.

Umso überraschter war ich, als von 4 Apollegelegen des Jahres 1930 aus Abtenau in Salzburg 1) alle Raupen eines Geleges ebenfalls zitronengelbe Flecken aufwiesen. Die Raupen der anderen Gelegen aus Abtenau, sowie die Apolloraupen, die ich gleichzeitig aus Ober- u. Niederösterreich sowie aus Steiermark zog, hatten alle orangenrote Flecken (zugleichzeitig hatte ich auch eine Phöbuszucht aus der Wilden Gerlos in Salzburg) Im Frühjahr 1936 waren wieder 2 Gelege von Falter, die ich das Jahr früher bei Scharnitz im Karwendel fing zitronengelb gefleckt, während das Gelege vom Silltal orangerote Fleckung aufwies. Das auffallende an der ganzen Sache ist, daß nicht einzelne Raupen diese Färbung aufweisen, sondern immer das ganze Gelege. 2 Apolloraupen aus dem Müürztal, die ich gleichzeitig zog, hatten sonderbarerweise orange-gelbe (wie bei phoebus) statt orangerote Flecken.

Im Sitzungsbericht vom 19. Juni 1919 der Berliner Entomol. Gesellschaft 2) wird erwähnt: "Daß die Apolloraupen aus dem Frankenwald am Main gelbe statt rote Flecken haben." Ob es immer so ist? Auch wird die nähere gelbe Farbe nicht angegeben. Ebenso erwähnt Herr J. E. Kammel 3) zitronengelb gefärbte Raupen von Apollo aus der Umgebung von Innsbruck. Die Falter aus allen diesen Gelegen zeigten jedoch keine Veränderung gegenüber denen aus orangerotgefleckten Raupen. Erwähnen möchte ich noch, daß sich unter den *styracus*-Raupen, die seinerzeit Herr Hans Huemer vom Reichenstein in Steiermark zog, eine ganz schwarze Raupe, also ganz ohne Fleckung befand, die ebenfalls einen normalen Falter ergab.

-
- 1) Ich hatte sie auch am 20. März 1931 in unserer Arbeitsgemeinschaft im Oberösterr. Landesmuseum in Linz gezeigt.
 - 2) Intern. Entomol. Zeitschr. Guben, 13. Jahrg. 1919/20, S. 84
 - 3) Biologische und morphologische Beobachtungen über *Parn. apollo* var. *claudius* Bell. (Ztschr. des Wiener Entomol. Ver. 25. Jahrg., 1940, S. 1)

Anschrift: Linz-Kleinmünchen, Schickmayrstr. 6

V o r t r a g s b e r i c h t e

Am 21. V. hielt Herr Fischer einen Vortrag "Aus der Mappe des praktischen Lepidopterologen" - Nachtfang.

Der Redner führte unter anderen aus:

Durch Nachtfang wird erreicht:

- 1.) Das Erbeuten von Faltern, die eine nächtliche Lebensweise haben.
- 2.) Das Auffinden von Raupen mit nächtlicher Lebensweise auf ihrer Futterpflanze.

Nachtfang wird mit Licht oder mit Köder betrieben.

Zum Lichtfang wird eine weiße Leinwand, die an einer weit sichtbaren Stelle, am besten am Waldrand aufgestellt und durch eine starke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_7_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Emil

Artikel/Article: [Apolloraupen mit zitronengelber Fleckung. 74-75](#)